

Homilie zu Mt 28,1-10
Ostersonntag (Lesejahr A)
11.4.1993 St. Laurentius

(1) Es war nach dem Sabbat, in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche, da kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu *s c h a u e n* [theoräsai, aor. inf. theoreo]. (2) Plötzlich entstand ein gewaltiges Beben, denn ein Engel des Herrn war vom Himmel herabgekommen und an das Grab getreten. Er wälzte den Stein hinweg und saß darauf. (3) Seine Gestalt leuchtete wie der Blitz, sein Gewand war gleißend hell wie der Schnee. (4) Die Wächter erzitterten vor Angst und fielen zu Boden wie tot. (5) Der Engel aber sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. (6) Er ist nicht hier, er ist erweckt worden aus dem Tode, wie er's gesagt hat. Kommt her, seht die Stelle, wo er gelegen hat. (7) Und dann eilet, geht schnell zu seinen Jüngern, saget ihnen: Er ist von den Toten auferweckt worden und er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. (8) Allsogleich verließen die Frauen das Grab. Sie eilten, von Furcht ergriffen, doch mit großer Freude, zu seinen Jüngern, um ihnen diese Botschaft zu bringen. (9) Plötzlich nun trat ihnen Jesus entgegen, sprach sie an und sagte: Freuet euch! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder, faßten seine Füße (10) und er sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht, sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.

Meine Lieben,

seien Sie alle begrüßt und herzlich willkommen geheißen, daß wir miteinander uns freuen, uns freuen an dem, was unter uns geschehen ist. Hier nun im Bilde ist die Osterkerze aufgepflanzt, groß und überragend. Sie ist das Zeichen Gottes, Zeichen des Lichts für uns hier in unserer dunklen, finsternen Welt. Das Zeichen Gottes: Jesus Christus der Erstandene, er ist das Zeichen Gottes, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, unter uns erschienen. Sein Licht ist Freundlichkeit, Herzlichkeit und Güte in unserer dusteren, finsternen, herzlosen Welt. Laßt uns miteinander uns freuen und an ihm uns freuen. Laßt uns vor diesem Zeichen, diesem Geheimnis stehen "in Ehrfurcht und Freude", so hat es geheißen in Evangelium, in Furcht und Freude.

Was ist denn geschehen? Zunächst einmal etwas Schreckliches: Die Frauen gehen ans Grab, man hat einen umgebracht, nach dem Gesetze gekreuzigt, hat ihn ins Grab gelegt. Die Frauen tun, was man dann anständigerweise halt tut, man geht ans Grab. Wozu? Wenn man das Wort, das da im Text steht, genau bedenkt, dann heißt es: um sich nun - man entschuldige das Fremdwort - über das, was da geschehen

ist, eine Theorie zu machen. Die Theorie heißt: im Grab, am Grab, ans Grab, mit Leichnam und Verwesung hat alles geendet. Das ist die Theorie, die Menschen, auch die Frauen, am Grabe zunächst haben können. Und so schrecklich gewesen ist, was passiert war, war es denn doch nichts Neues unter der Sonne. Das ist nichts Neues unter der Sonne, daß gestorben wird, daß umgebracht wird nach dem Gesetze, der Leichnam ins Grab gelegt wird und am Ende Verwesung ist, man scheu und lieb noch ein bißchen das Grab pflegt, aber dann, dann hat sich's. Das ist unsere menschlich mögliche "theoria" von diesem Geschehen. Wir müssen ein bißchen mitfühlen, wie wir da am Ende sind. Also war's nun doch auch da nichts.

Nun die Nachricht, die Botschaft: Plötzlich ein Beben, ein Erdbeben, das alles über den Haufen warf, das diese ganze Theorie des Todes, des Grabes über den Haufen warf. Die Wächter des Todes, die Wächter am Grabe erzitterten vor Angst und fielen um wie tot, sie hatten ihr Letztes getan, was sie konnten. Denn jetzt war etwas geschehen, das ging weit über Totenwache und Grabeswache hinaus, auch weit hinaus über ein liebevolles Salben des Leichnams. Ein Engel des Herrn, vom Himmel gefahren wie ein Blitz, sein Gewand wie Schnee: das sind Bilder für das Ungeheure, das passiert ist. Ins Dunkel der Welt, ins Dunkel des Todes war ein Licht gefahren, das Licht Gottes - an diesem, der im Grabe lag, hell aufgebroschen. Er ist der Christus, der Messias, der Erstandene, der zu Leben Gekommene, einem Leben, das nicht stirbt. Nimm's an oder nimm's nicht an! Laßt uns doch mitsammen diese Botschaft annehmen grade dann und dort, wo uns das Sterben, der Tod, das Finstere, das Dustere, das Böse, das Herzlose nach dem Herzen greifen möchte. Laßt uns diese Botschaft annehmen, davor stehen und staunen und nicht weichen, bis daß in uns ein Freuen, eine Freude aufbricht, die stärker ist als der Tod, als Sterben und Not. Laßt uns nicht rasonieren, laßt uns nicht argumentieren, laßt uns die Botschaft hören, sie annehmen und vor dem Geheimnis innehalten, stehen und staunen und uns freuen - miteinander und an diesem Geheimnis, dessen Bild unter uns ist in dieser Kerze. Laßt uns diese Kerze lieben, laßt sie uns mögen in der Zeit bis Himmelfahrt, wie sie da stehen wird. Laßt es uns immer wieder inne sein: Wir Sterbliche, wir Notvolle, wir Bedrängte, wir Herzenskranke, wir haben eine Stelle gefunden, an der wir aufleben dürfen, aufstehen, erweckt werden aus Todnot und Sterben, erweckt werden aus dem Grab - auch wir. Das ist die Osterbotschaft.

Und so sage ich noch einmal: Seien Sie alle lieb begrüßt, herzlich willkommen heißen, daß wir mitsammen nun uns freuen, uns freuen an dem, was in unserer Mitte ist, dem Geheimnis des Lebens, jenes Lebens aus Gott, das in unserer Welt angekommen ist und nicht stirbt, das uns hineinziehen wird mit unserm Sterben ins Leben, die Freude, die fähig ist, Freundlichkeit zu verstrahlen, wo sonst nur Duster wäre und Verzweiflung.